

PEDRO SOLER & GASPAR CLAUS

“Barlande”

infiné

GERMANY

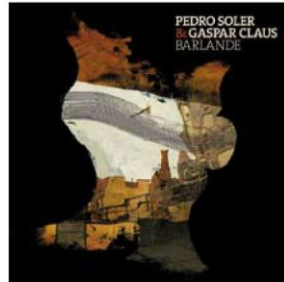
AKUSTIK GITARRE_Review_January_2012

Pedro Soler &
Gaspar Claus

Barlande

(InFiné/Alive)

Ein musikalisches Teamwork zwischen Vater und Sohn ist ja nun nicht unbedingt etwas Außergewöhnliches. Dieses hier ist es jedoch in zweierlei Hinsicht: Zum einen ist die Zusammenstellung von Flamenco-Gitarre und Cello alles andere als alltäglich. Zum anderen zählt Pedro Soler seit jeher eher zu den Traditionalisten, Filius Gaspar hingegen wandelt gern auf avantgardistischen Wegen. Vielleicht sind diese acht Stücke gerade wegen diesen Divergenzen so aufregend geraten. Freilich gibt es die Passagen, in denen sich das Flamenco-Vokabular klar zu erkennen gibt, etwa im Titelmstück, in dem sich die beiden Akteure tastend umspielen, mit obertonreicher Bogenführung eine ungeheure Spannung aufgebaut wird, die sich in einem feurigen Finale entlädt. Nahezu volkstümlich-rustikal werden die „Caballitos De Mar“ mit perkussiver Handhabung der Gitarre und stolz schreitender Cello-Expression vorgetragen. Anderes bleibt in einer abstrakteren



Sphäre, etwa, wenn Claus sich in dunklem Pizzicato mit den Akkorden des Vaters misst („Caminhos“), um dann zu innigem Gesang aufzusteigen, oder sich in „Sueños Indecisos“ mit geisterhaftem Grummeln an die Fersen des Vaters heftet. „Insomnio Mineral“ hat in sich beinahe Suitencharakter: mit einem aufgeladenen Dialog in Arpeggien, anschließendem ätherischen Tanz und geräuschhaft wirbelndem Bogenstrich. In „Rostro Decolorido“ eine überraschende Reduktion auf tonloses Rasgueado, darüber ein fast schreiender Canto. Mit Harmonium-Flächen und E-Gitarren-Einsprengeln wartet das Duo mit einem avantgardistischen Schlusstück auf („Encuentro en brooklyn – minera“), das die iberische Klangwelt geradezu auf eine Zerreißprobe stellt.

Stefan Franzen